



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 25. April.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das durch unsere Armen-Verwaltung vermittelte, durch die Hospitalitäten besorgte Fegen der Straße und das Wegfahren der Torfasche mit dem 30. Juni d. J. aufhört. Es bleibt den betreffenden Interessenten überlassen, diese Arbeiten von dem 1. Juli d. J. ab in anderer Weise ausführen zu lassen.
Merseburg, den 21. April 1876.

Der Magistrat.

Die Waldgräbereien des Unterforstes Merseburg sollen
Dienstag den 2. Mai, Vormittags 9 Uhr,
im Hospitalgarten bei Merseburg an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schleudig, den 23. April 1876.

Königliche Oberförsterei.

Die Wiederherstellung eines Theiles der östlichen Einfriedigung des Kirchhofs der Vorstadt Altenburg soll dem Mindestfordernden übertragen werden und ist zur Abgabe der Gebote Termin auf
Donnerstag den 27. d. M.
anberaumt.

Bietungslustige Unternehmer werden ersucht, sich an dem genannten Tage Nachmittags 3 Uhr im Pfarrhause der Vorstadt Altenburg einzufinden zu wollen. Bemerkte wird, daß der bez. Kostenanschlag, sowie die sonstigen Bedingungen von jetzt ab im Pfarrhause zur Einsicht ausliegen.
Merseburg, den 19. April 1876.

Die Deputirten des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung.
J. A.: Heyne.

Bekanntmachung.

Die Ausbesserung des Saaldammes in der Flur Gröllwitz soll an die Mindestfordernden vergeben werden, dazu ist ein Licitations-Termin Mittwoch, als den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt. Der Anfang ist an der Grenze mit Daspig. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Freiw. Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Folgende den Fabrikant Stecknerschen Erben hieselbst zugehörigen Grundstücke, als:

- a) daß am hies. Neumarkthore gelegene große 2stöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und einem Garten, die sogen. alte Ressource, mit ca. 700 Thlr. jährl. Miethsertrage;
 - b) der daselbst an der Saale gelegene, ca. 1 1/2 Morgen große und jetzt zur Handelsgärtnerei gut eingerichtete Mittelgarten mit vorhand. Baupläge und Thorfahrt;
 - c) die auf hies. Neumarkt gelegene, in ganz gutem Bauzustande befindliche Restauration „zum Augarten“, bestehend in einem gr. 2stöckigen Wohnhause mit sonst. Zubehör, Regalbahn und sehr großem, nach Belieben zu theilenden und Ziegelerde enthaltenden Obst- und Gemüsegarten;
- sind theilungshalber freihändig unter **sehr günstigen** Bedingungen zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Auction.

Sonnabend den 29. April, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Schmiedemeister Berltschen Hause, Oberbreitestraße 22., umzugshalber verschiedene Wirtschaftsgegenstände, als: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Glasschrank, 1 Waschtisch, 3 andere verschiedene Tische, 2 Bettstellen, 1 Brodschrank, 1 große Qualität Brennholz, sowie andere verschiedene Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 25. April 1876. **Elis Schulze.**

Verpachtung.

Die der Kirche zu Neuschau gehörige und in Köffener Flur gelegene, 2 Morgen 168 QR. haltende Wiese soll anderweit auf drei Jahre **Sonnabend den 29. April, Nachmittags 4 Uhr,** im Rödeltschen Gasthause zu Neuschau meistbietend verpachtet werden.
Aug. Bauer.

Gutskauf oder Pachtungs-Gesuch

gegen 90,000 Mark Anzahlung, ohneweit Halle a. d. S. oder Frankfurt a/D., Sandboden ausgeschlossen. Gefällige directe Offerten mit Preisangabe durch **Saafenstein & Vogler** in Hannover sub. **H. 0548 a.** erbeten.

Ein paar Läuferchweine stehen zu verkaufen **Neumarkt 33.**

Ausgelesene Speisefkartoffeln,

100 Pfd. zu 1 1/2 Mark, hat noch abzulassen

Benemann.

Ein sehr schönes großes Sopha steht für den Preis von Mark 50 zu verkaufen bei **Mag Thiele.**

Eine große und kleine Stube mit Kammer, möblirt, steht zu vermieten und sofort zu beziehen Mark 32.

R. Burkhardt.

Ein Logis ist zu vermieten und **Johannis** zu beziehen **Dammstraße Nr. 1.**

Das von dem Getreidehändler J. Beyer, Saalstraße Nr. 6. bewohnte Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und Lagerräumen, ist mit oder ohne Speicher von jetzt ab zu vermieten und **pr. 1. October e.** zu beziehen.
H. Pille.

2 Schlafstellen stehen offen **Hälterstraße Nr. 24.**

Karlstraße Nr. 2. ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben Schlafstube, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäft nicht mehr Brühl 17., sondern Delgrube 1 befindet. Eingang auf dem Brühl. Zugleich bitte ich daß mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
H. Reißhauer, Glafermstr.

Thlr. 5000.

Fünf Tausend Thaler sind auf Feldgrundstücke sofort auszuleihen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Asthma

Keuchhusten

Herrn **W. S. Zickenheimer** in Mainz.

Neuburg, Reg. Bez. Köln, 23. Jan. 1876.

Meine Frau, die an Asthma leidet, hat Ihren Trauben-Brust-Honig versucht und findet sich sehr erleichtert. Bitte um 4/2 Fl. per Nachnahme. J. Bünnagel, Kaiserl. Post-Verwalter. — Neuburg a. d. Donau, 22. Jan. 1876. Ihr Trauben-Brust-Honig wurde im Herbst bei dem hier herrschenden Keuchhusten mit bestem Erfolge angewendet. A. Bruchlacher, Kaufmann.



Verkaufsstelle des alleinigen echten rheinischen **Trauben-Brusthonigs** mit nebigem Fabrikstempel in Merseburg bei **Seinr. Schulze jun.,** in Weissenfels bei Herrn Apotheker **W. Bauch,** in Zeitz bei Herrn **C. F. Strobel,** in Leipzig in sämtlichen Apotheken und bei Herrn Drogist **Otto Meißner.**

Briquettes und Preßkohlensteine,

A. Riebeck'sche Fabrikate,

auf dem in nächster Nähe bei **Zeugern** gelegenen Werken fabricirt, sind nun wieder in größeren Quantitäten vorräthig und treffen von jetzt ab **fast täglich** regelmäßig Zuforderungen hier ein.

Die Qualität derselben ist eine anerkannt ganz vorzügliche, und siehe ich überdies mit Proben gern zu Diensten. Gefällige Aufträge werden von mir, sowie im Geschäfts-Locale meines Sohnes

Heinrich Schulze jun., Entenplan Nr. 4,

entgegengenommen und unter meiner speciellen Beaufsichtigung prompt und billigt ausgeführt.

Heinrich Schulze, kleine Ritterstraße Nr. 17.

Roll's Petroleum-Koch-Apparate

mit isolirtem Brenner, gänzlich geruch- und gefahrlos zu Fabrikpreisen bei

G. Pröhl, Roßmarkt 2., Merseburg.

Mein reich assortirtes Lager von **Nähmaschinen** und **Nähmaschinen-Fournituren**, als: **Seide, Garn, Nadeln, Del** etc. **Ersatztheile** zu Nähmaschinen jeden Systems, sowie meine aufs beste eingerichtete **Reparatur-Werkstatt**, bringe in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig zeige ergebenst an, daß ich obigem Lager **Haus- und Landwirthschafts-Artikel** beigelegt und bitte mich bei Bedarf zu berücksichtigen.

G. Pröhl, Roßmarkt 2., Merseburg.

Zeugrollen, Wasch- und Wringemaschinen, Universalhandwerkzeuge, Kistenöffner etc., sowie

für Landwirthe

Lefeldt's rotirende Buttermaschinen,

prämiirt mit 30 ersten Preisen auf diversen Ausstellungen,

G. Pröhl, Roßmarkt 2., Merseburg.



empfehlen zu Fabrikpreisen

Für Land- und Ackerwirth.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schäbsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Ausfaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfütter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten! Das Pfund Samen von der größten Sorte kostet 2 Thlr. (= 6 *gr.*), Mittelsorte 1 Thlr. (= 3 *gr.*). Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

2. Bokhara'scher Niesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuheben, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesät und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde**, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchrühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollfaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen echte Originalfaat kostet 1 Thlr. (= 3 *gr.*). Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Niesen-Turnips, Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfd. schwer. Das Pfd. kostet 15 Sgr. (= 1 *gr.* 50 *h.*) **Kulturanweisung füge ich jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange in Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigelegt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Bestellungen auf

Werschen-Weißenseller Preßkohlensteine zum Sommerpreise nehme ich von heute ab entgegen.

Merseburg, den 20. April 1876.

Hetzer, Zimmermstr.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Zum **Putzmachen** in und außer dem Hause empfiehlt sich

Bertha Jungnickel,

Markt 34.

Violinunterricht.

Einem geehrten Publikum Merseburgs die ergebene Anzeige, daß ich meine Stellung als Concertmeister im Halle'schen Stadt-Orchester verlassend, vom 15. Mai ab meine ganze Zeit dem Musikunterricht widmen werde und bei genügender Stundenzahl auch zweimal wöchentlich Merseburg würde besuchen können. Meinen Violinunterricht (nach Davids gediegener Methode) empfehle allen denen, welche sich ein wirklich solides und correctes Spiel aneignen wollen. Um gest. mögl. baldige Anmeldungen ersucht hochachtungsvoll

Georg Mannewitz, Concertmeister,
Halle a/S., Schmeerstraße 12. II.



Die 2. Nr. der „Mittheilungen der Deutschen Waare für Gesundheitspflege zu Eisenach“, mit Beiträgen von Prof. Dr. Esmarck, Prof. Landerer, Dr. Beck etc. ist soeben erschienen und wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt. General-Depot: Hof-Apotheker **Th. Schnabel**.

ff. hochrothe Apfelsinen, Kieler Speckbücklinge, do. Sprotten

empfehlen

Gustav Elbe.

Tapeten und Rouleaux.

Tapeten (naturell) von 2 Sgr. an, feinste Glanz-Tapeten von 4 1/2 Sgr. an, Gold-Tapeten von 10 Sgr. an, gemalte Rouleaux von 8 Sgr. an

empfehlen

Otto Bernhardt, Markt 26.

Oberndorfer Runkelsamen, Amerikan. Pferdezahnmals

empfehlen

Friedr. Braun.

Gute Futterrüben, Gersten- & Haferstroh

liegt zum Verkauf

Sandelsmühle Bösch
b. Merseburg.

Sehr schöne saure Gurken, Limburger Käse, gut kochende Bohnen und Erbsen empfiehlt

Max Thiele.

Wanzenod

vertilgt sofort Wanze mit Brut. à Fl. 5 Sgr. Garantie. Niederlage bei **R. Bergmann.**

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf mein **grosses Schuhwaaren-Lager** aufmerksam zu machen. Dasselbe ist in jedem Artikel gut assortirt und kann ich vorzüglich sehr schön gearbeitete **Damen-Gummizug-Stiefletten** in Serge, Kidleder, sowie verschiedenen andern Lederarten empfehlen. Hochachtungsvoll

Zul. Rehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Lebensversicherungsgesellschaft in Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand 107 Millionen Mark. Dividende an die Versicherten für 1876 38 %. **H. Rindfleisch**, Agent in Merseburg.

Dahem.

Die soeben erschienene Nr. 30. enthält:

Das weiße Kind. Novelle von Victor von Strauß. (Fortsetzung.) — Amerikanische Kriegs- und Friedensbilder. Von Kapl. S. Haardt. III. Ein Nachtbild aus New-York. — Ein Familienwitz. Roman von Ludwig Harber. (Schluß.) — Die Anfänge der christlichen Kunst in den römischen Katakomben. Von Prof. Dr. Euthardt. (Schluß.) Mit 6 Illustrationen. — Am Familientische: Die Entziehung der Ziffern. — Wottensfrag und Wottenschuß. — Rezipienten vom Leipziger Brühl. Mit Originalzeichnung von G. Wesel. Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Offerte.

Prima Kernseife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und 3 Pfund für 1 Mark 50 Pfg. (nebst Beilage eines Stück Cocos-Mandelseife.)

Harzseife I. Oual.,

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pfg.

Elainseife,

festeste Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfd. für 1 Mark 50 Pfg. und 2½ Pfd. für 78 Pfg.

aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz

(gegründet im Jahre 1807)

empfehlen

in Merseburg **J. F. Beutel,**

Gustav Fuss,

Dürrenberg F. A. Sasse,

Keuschberg Wilh. Hilde,

Lauchstädt F. H. Langenberg,

Lügen C. L. Lorenz,

Mücheln A. Riedel,

Schaffstädt Heinr. Nessler.

Diese **Prima-Kernseife** ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß ein Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harzseife** 1. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die **Elainseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vorteilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von ½ Pfund an stehen zu Diensten. —

Im Detail offerire: Prima-Kernseife 50 Pfg., Harzseife 1. Dual. 40 Pfg., Elainseife 33 Pfg. per Pfund.

Markt-Anzeige.

Glacé-Handschuhe, zu 7½, 10 u. 12 Sgr., ganz doppelt gesteppte 15 Sgr., zweiföpfige 17½ Sgr., für Herren 20 Sgr.

Zwirn-Handschuhe wascht zu Fabrikpreisen, **Shlipse u. Cravatten** in den neuesten Facons empfiehlt **Aug. Diederich** aus Magdeburg.

Stand an der Neumarkt- Kirche.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „**Dr. Alry's Naturheilmedicin**“, Preis 1 Mark. Der in diesem Werk enthaltenen ca. 500 Seiten starken Buche angeordnet sind alle Krankheiten, welche im Leben vorkommen. Die ausführlichen darin abgedruckten **Rezepte** beweisen, daß selbst solche Krankheiten, welche sonst für unheilbar gehalten wurden, durch die Anwendung dieser **Rezepte** wieder hergestellt werden können. Es ist daher kein vorzügliches Werk in seiner Gattung zu finden. Man verlange um nehmenswerth das „**Illustrirte Original**“ von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug derselben gratis und franco versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelter Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Alry's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Vorrätig bei **Friedrich Stollberg.**

Der Bazar

findet den 6. und 7. Mai im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Befestigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Der Eingang ist diesmal von der Nordseite. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 25 Pf.

An Gaben sind ferner bei mir eingegangen: Herrn Premier-Lieutenant v. Byern 1 Mappe mit Illustrationen, 1 gezeichnetes Albumblatt, König René's Tochter, Fr. Zentgraf 2 Dbd. Taschentücher, Hrn. Bürgermeister Seffner 5 M., Fr. Mascher 3 M., Fr. Rechtsanwalt Bössel 2 Schulrängel, Fr. Stadtrathin Kieferstein 2 Schürzen, 2 Deckchen, Excellenz v. Wigleben 1 Schachtel, Fr. Pastor Vogel 2 P. Strümpfe, Fr. Geheimrathin Prime 2 P. Strümpfe, 1 Leuchterhalter, Fr. Regierungsrathin Schede 2 Kinderkleider, 1 Schürze, 1 Arbeitstischchen, Fr. Herbst 2 Morgenhauben, Fr. Geheimrathin u. Fr. Crüger 1 gezeichnete Zeitungsmappe mit Stickerei, 1 dergl. Wandbord, 1 dergl. Kalender, 2 Shlipse, worüber dankend quittirt im Namen des Frauenvereins **Th. Reidenitz.**

Merseburg, den 4. April 1876.

Für einen leicht absehbaren Artikel werden **Colporteur**, **Agenten** zc. bei hoher Provision gesucht. [D. 589.]

Felix Niebel,
Leipzig

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Maschinenwerkstatt und Eisengießerei können noch einige junge Leute als Lehrlinge unter angemessenen Bedingungen **Platz** finden. **Gisela.**

Ein Kaufbursche wird zum 1. Mai gesucht in **C. Adams** Conditorei.

Lüchtige Holzarbeiter sucht

F. Gerhardt, Orgelbauer.

Gesucht werden: eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht und ein gewandtes Stubenmädchen bei gutem Lohn zum 1. Juli; zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn **G. Lott**. Merseburg.

Jungen Mädchen, denen ich in drei Monaten gründlich das Schneidern lerne, finden zugleich bei mir in Leipzig gute und billige Pension.

Clara verw. **Baade**, Gustav Adolfsstr. Nr. 22.

Ein ordentliches anständiges Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird zum 15. Mai oder 1. Juni zu miethen gesucht von

Louise Schuetger, Gotthardtstraße Nr. 5.

Ein kleiner Affenpinscher ist entlaufen; gegen Belohnung abzugeben bei **C. F. Sperl.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am vergangenen Sonnabend Abends 6¼ Uhr unser jüngster Sohn **Max** an den Krämpfen verschieden ist.

Merseburg, den 24. April 1876.

Weiskopf, Regier. Diätar nebst Frau.

Dem Herrn **Karl Postlebe** zu seinem 34 jährigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze große Ritterstraße wackelt. **Ein sehr intimer Freund.**

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 16. bis mit 22. April 1876 war pro Stück: 13 **M** 25 **S** bis 16 **M** 50 **S**.

!!! Achtung !!!

Es wird ersucht, den schwarzen Hut mit blauem Futter, welcher am Mittwoch irrthümlich aus der Herrensagarobe im Tivoli statt eines solchen mit rothem Futter und 2 Löcher im Deckel mitgenommen, beim Casellan des Bürger-Gesangsvereins Breitestraße Nr. 3. umzutauschen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 19. bis 23. April 1876.

Geburten: der Zinnblechmeister K. F. W. Köhner, Brühl 13., und G. L. W. Annovsch, Dom 11.; der Maurer Fr. W. Biehweg aus Trebnitz u. A. Fr. A. John, Breitestr. 12.; der Schneider K. R. Baldauf, Schmalestr. 22., und E. F. Röber.

Geboren: dem Cartonnage-Arbeiter K. S. Rosenbahn ein S., Breitestr. 14.; ein außerehel. Sohn; dem Cigarrenarb. D. F. Gende ein S., H. Sirtstr. 2.; dem Fabrikarbeiter J. O. A. Schmidt ein S., Amtsbühnen 3.; dem Schuhmachermeister Fr. O. Kede eine T., Neumarkt 71.; dem Quartiermeister im Lehiring, Guf. Reg. Nr. 12. Fr. W. Dammberg eine T., Borwerk 5.; eine außerehel. T.; dem Mechaniker H. A. W. S. Marx ein S., Unteraltersburg 6.; dem Fabrikanten G. Mittenbaum ein S., Sand 14.; ein außerehel. Sohn; dem Schnitt-händler B. Dittmann ein S., H. Ritterstr. 17.; dem Handarb. A. G. Kinsel eine T., Margarethenstr. 5.

Geboren: der Barbiergehilfe Albert Richard Hugo Volbt aus Berendt, 28 J. 1 M., Lungenschwindsucht, im südlichen Krankenhaus; die verw. Handelsmann Fichtler, Leonore geb. Schlegel, 64 J. 8 M., Abzehrung, Dom 10.; eine außerehel. Tochter, 9 W., Krämpfe; die Ehefrau des Probinzialboten Hildebrandt, Friederike geb. Linke, 37 J. 2 M., Lungenschwindsucht, Preußstr. 3.; der Handarbeiter Johann Tobias Albrecht, 66 J. 5 M., Urogenfäulung, Sirtberg 23.; des verstorb. Schlossersm. Lohse T., Marie Helene, 6 M. 26 T., Zahnrämpfe; Dammstr. 14.; die verw. Stabssecretair Hühnel, Johanne Christiane Dorothee geb. Albrecht, 74 J. 6 M., Altersschwäche, Grilmeßstraße 4.; des Martthelers Faust S., Richard Otto, 2 M. 5 T., Krämpfe, Preußstr. 7.; eine außerehel. Tochter todgeb.; des Königl. Reg. Diätar Weistopf S., Paul Max, 2 M. 22 T., Krämpfe, Sirtstr. 8.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Emilie Elisabeth, Tochter des Delicatenwaarenhändlers Zimmermann. — Beerdigt: den 21. April die hinterlass. Wittve des Handelsmanns Fichtler; den 22. die Ehefrau des Vice-Nachtmeisters Hildebrandt; den 24. die hinterlass. Wittve des Stadt-Secretairs Hühnel.

Stadt. Getauft: Ida Selma und Vertha Clara, Zwillingstöchter des Bürgers und Küchensnuffers. Stäbter; Anna Luise, Tochter des Schuhmachers Barth. — Etrauet: der Maurer F. W. Bielow mit Gfr. A. F. A. John hier; der Buchbinder Fr. M. Kehler mit Gfr. H. E. G. Hindemitt hier. — Beerdigt: den 20. April der Müller Daßdorf; der Bürger und Kaufmann Kröbel; der Bürger und Seilermeister. Wewer; den 22. der Handarbeiter Albrecht; den 23. eine außerehel. Tochter; der einzige Sohn II. Ehe des Bürgers und Martthelers Faust.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Carl, Sohn des Handarb. Kohle; Friederike Emilie, außerehel. Tochter. — Beerdigt: den 21. April der Barbiergehilfe Volbt aus Berendt bei Danzig (verhiert im süd. Krankenhaus).

Altenburg. Getauft: der Sohn des Gen. Comm. Secret. Assistent Ebeling; die Tochter des Regierungsraths Heise in Hannover; der Sohn des Polizei-Secretairs Grünblümg; die Tochter des Geschäftsführers Thomas. — Beerdigt: den 17. April die hinterl. Tochter des Schlossers Lohse; den 25. der Sohn des Reg. Diätars Weistopf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 22. April 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo geringe Waare 174—186 M bez., bessere 189—204 M bez., feine bis 222 M bez., feinstes Weißweizen und polnischer über Noitz. Roggen 1000 Kilo Landwaare 171—177 M bez., ostpreuß. 177—183 M bez. Gerste 1000 Kilo Landgerste 169—176 M bez., bessere Sorte 179—189 M bez., feine und Chevalier- bis 196 M bez. Nachfrage lebhafter. Hafer 1000 Kilo 184—189 M bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel. Victoria-Erbsen ziemlich flau, selbst für bessere Sorten besteht wenig Kauflust. Heu 50 Kilo 4 1/2 M bez. Langstroh 50 Kilo 3—3 1/2 M bez.

Vermischtes.

— Chlorfalk als Mittel gegen Ungeziefer, Mäuse etc. wird durch v. Marquard im „Frankischen Landwirth“ empfohlen, der mit Andern in Krankenfällen s. B. beobachtet hat, daß alle Fliegen und dergleichen sofort verschwinden, nachdem man Chlorfalk ausgestreut oder dort aufgestellt hat. v. Marquard fand dieses Mittel, das ja gegen alle Ansteckungsstoffe mit vorzüglichem Erfolg angewendet wird, ebenso wirksam gegen jede Art von Ungeziefer und auch gegen Mäuse. — Die reiche Ernte von 1874 konnte in Scheuern nicht untergebracht werden, und mußte deshalb zum Theil in Schober gesetzt werden. Einige Fuhrer Hafer, der bald ausgedroschen werden sollte, ließ er ausnahmsweise in einem Keller unterbringen; derselbe war in außerordentlichem Grade von Mäusen bevölkert und stellte man vorsichtshalber acht Schalen mit Chlorfalk an verschiedenen Stellen hier auf. Aber der Ausdruck verzögerte sich drei Monate, und trotz aller Befürchtungen der Mäuse wegen, fand man keinen Verlust, während der Hafer in einer Scheuer ganz fürchtbar gelitten hatte, den Keller hatten sie verlassen. v. Marquard wendete Chlorfalk auch gegen Erdlöcher und allerhand andere Insecten an, indem er die von solchen bedrohten Pflanzen damit bestreute. Da, wo Haus- und

Feldmäuse noch in Massen vorhanden sind, empfiehlt er also die Anwendung von Chlorfalk, der pro Pfund nur 23—28 Pf. kostet, durch Ausstellen desselben in flachen Gefäßen, die gegen das Verschütten lose mit Ziegelstücken zu bedecken wären; ist der Ort, wo solche aufgestellt werden, leicht zugänglich, so wäre der Chlorfalk zuweilen zu erneuern, oder mit Essig oder Wasser anzureichen.

— Ein Regierungs-Jubiläum. Das Herzogthum Sachsen-Gotha, sowie auch das benachbarte Altenburg sieht noch in diesem Jahre einem interessanten Jubiläum entgegen. Im Jahre 1825 starb der letzte Nachkomme Herzog Ernst's des Frommen, Friedrich IV. von Sachsen-Gotha und Altenburg. Nach einer anderthalbjährigen Zwischenregierung durch ein Gesammt-Ministerium, den vortreflichen Lindenau an der Spitze, waren die Verhältnisse so weit geordnet, daß die Theilung der Lande, welche Friedrich IV. zuletzt beherzcht hatte, vor sich gehen konnte. Der Reich ward am 12. November 1826 von den Agnaten vollzogen. Damals fiel das Herzogthum Gotha an Coburg, welches dagegen Saalfeld an Meiningen abtrat; Altenburg fiel an Sachsen-Hildburghausen, dessen Herzog nun Herzog von Altenburg wurde, während das Herzogthum Hildburghausen an Meiningen fiel. In Altenburg hielt der neue Herzog Friedrich am 26. November 1826 seinen Einzug: einen Tag früher, am 25. November 1826, wurde in Gotha dem neuen Herzog gehuldigt. Dieses war Ernst I. von Sachsen-Coburg, als Herzog von Sachsen-Gotha Ernst III. genannt. Er regierte bis 24. Januar 1844; ihm folgte sein Sohn, der noch jetzt regierende Herzog Ernst II. (IV.) von Sachsen-Coburg-Gotha.

— Gegen Brandwunden löst man dreißig Tropfen reines Creosot in eine große Obertasse weichen Wassers auf und feuchtet ein feines leinenes Läppchen damit an, dies wird auf die verbrannte Stelle gelegt und alle 7—10 Minuten erneuert.

— Da der in der Generalversammlung von Deutschen und Oesterreichischen Papierfabrikanten und Buchdruckern in Berlin am 21. Mai v. J. beschlossene, zeitgemäheren Decimaltheilung des Papiers laut Erlaß des Reichsfinanzamtes vom 11. December v. J. von Seiten des Bundesrathes nicht entgegensteht, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die zweifelhafte Neutheilung noch im Laufe dieses Jahres zur allgemeinen Einführung gelangen wird. Nach der bisherigen Theilung war ein Ballen = 10 Rics zu 20 Buch zu 24 Bogen Schreibpapier und 25 Bogen Druckpapier gerechnet, mithin zählt 1 Rics Schreibpapier = 480 und 1 Rics Druckpapier 500 Bogen. An Stelle dieser beiden bisherigen Theilungen wird künftig die rein decimale treten und zwar wird 1 Ballen 10 Rics 100 Buch 1000 Hest 10,000 Bogen, 1 Rics 10 Buch 100 Hest 1000 Bogen, 1 Buch 10 Hest 100 Bogen, 1 Hest 10 Bogen gelten. Danach wird für die Zukunft 1 Rics = 1000 Bogen, anstatt wie bisher 480 resp. 500, mithin gerade doppelt so groß als das alte Rics Druckpapier sein. Wer also bislang 1 Rics Papier kaufte, wird ferner nur 1/2 Rics fordern. Der Preis für ein Rics Schreibpapier wird natürlich ein entsprechend höherer sein, da dasselbe 4 pCt. (1/2 Rics 20, 1 Rics 40 Bogen) Papier mehr enthält. Der kleinere Consument wird statt 1 oder 1/2 Buch, 1 oder 2 Hest resp. 10 oder 20 Bogen verlangen. Man merke nur die einfache Regel: da das Hest (10 Bogen) = 1/100 Rics ist, so kostet dasselbe auch genau so viel Pfennige als das Rics Mark kostet. Kostet z. B. 1 Rics 15 M., so kostet 1 Buch 1 M. 50 S., 1 Hest 15 S. und 1 Bogen 1 1/2 S. Es leuchtet ein, daß diese Rechnung weit einfacher und vorthelhafter als die bisherige ist und das Publikum wird sich jedenfalls sehr rasch mit derselben befreunden.

— Aus Bayreuth, 17. April, wird geschrieben: Immer näher rückt die Zeit, zu welcher Richard Wagners „Ring der Nibelungen“ in unserer „Stadt“ aufgeführt werden wird. Vielfach wurde noch vor Kurzem selbst unter den Freunden des Dichterscomponisten die Möglichkeit der Aufführung bezweifelt, und in der That, es waren der Schwierigkeiten so viele zu überwinden, daß der unerschütterliche Glaube an den eigenen Genius, die läche, in den wechselvollsten und kritischsten Perioden Stand haltende Willenskraft Richard Wagners dazu gehörte, bis zum Ziele auszubarren. Und nun, da dieses Ziel in nächster Nähe winkt, da die Zeit der Aufführung, Dank der unermüdblichen Thätigkeit des Meisters und seiner Freunde, festgesetzt ist, nun ist erst recht der Kampf der Geister entbrannt: die Freunde jubeln dem Meister zu und wünschen ihm Glück, daß er sein hohes Ideal, dem Deutschen Drama eine lebensvolle Basis durch seine Vermählung mit der Musik zu geben, aus deren unerhöplichen Tiefen es sich unablässig bereichern soll, der Verwirklichung nahe sieht; die Feinde kündigen das Erscheinen eines Meteors am Kunsthimmel an, nicht bestimmt, denselben auf die Dauer zu erhehlen. Alle aber sind darüber einig, daß ein Ereigniß von höchster Bedeutung für die Kunst uns bevorsteht. Das bezeugt schon das Interesse, welches von den höchsten Kreisen bis herab zu der bürgerlichen Sphäre dem Werke entgegengebracht wird: die Anmeldungen zu den Vorstellungen laufen in kaum gehoffter Häufig-

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

keit ein; der Deutsche Kaiser und der hochherzige Mäcen der Kunst und Gönner Wagner's, König Ludwig II. von Baiern, haben ihr Erscheinen officiell zugesagt; 12 Fürsten des In- und Auslandes sind ebenfalls angemeldet. Die Gesamtzahl der Fremden, die während der drei Festwochen hierher kommen werden, schätzt man schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit auf 10,000. Die Generalproben finden am 6., 7., 8. und 9. August statt; die erste Ausführung am 13., 14., 15. und 16. August, die zweite am 20., 21., 22. und 23. August, die dritte am 27., 28., 29., und 30. August.

Politische Rundschau.

Man schreibt aus Thüringen unterm 19. April: Der Kaiser hat am 18. einen Triumphzug durch Thüringen gehalten; auf allen Bahnhöfen der Werabahn waren Tausende versammelt, die den Kaiser jubelnd begrüßten. In Coburg war eine prachtvolle Ehrenpforte gebaut; die Straßen prangten im schönsten Flaggenschmuck. Der Kaiser machte sofort nach seiner Ankunft der Königin Victoria einen über eine Stunde dauernden Besuch, worauf er den Herzog besuchte und dann das Diner bei der Königin einnahm. Im Theater wurde des Herzogs von Coburg Oper „Santa Chiara“ als Festvorstellung gegeben, der die hohen Gäste sämtlich bewohnten. Nach der Vorstellung fand ein solenner Fackelzug der Bürgerschaft statt, der mit einer feurigen Rede des Bürgermeisters Luther schloß; der Theaterplatz strahlte in bengalischer Beleuchtung. Die Königin Victoria hat am 19. Vormittags 10 Uhr die Rückreise nach England angetreten. Die großherzoglich badische Familie ist am 20. Abends zum Besuch des Kaisers in Wiesbaden eingetroffen. Am 21. fand ein großes Diner bei Sr. Majestät statt, zu welchem sämtliche anwesende Fürstlichkeiten eingeladen waren. — Der Minister Graf zu Eulenburg ist am 21. in Gaus eingetroffen, wohin sich auch der Kaiser begeben wird.

Die Kaiserin beabsichtigt, am 26. d. von Berlin nach Weimar zu reisen und dann von dort sich über Koblenz nach England zu begeben.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Erhebungen über die Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern dürfte das Reichskanzleramt noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Das anzufertigende Schriftstück wird sich erstrecken: Ueber die Lehrlingsverhältnisse, die Art und Weise des Abschlusses des Lehrvertrages, die Dauer der Kündigungsfrist im Lehrverhältnis, Beginn, Unterbrechung und Ende der täglichen Arbeitszeit, Besuch der Fortbildungsschulen, Entrichtung eines Lehrgeldes, Dauer der Lehrzeit, Zeugnisse u. dgl., ferner über Gesellenverhältnisse, Kündigungsfrist, Zurückbehaltens des Lohnes seitens der Arbeitgeber bis zum Ablauf des Arbeitsvertrages, Arbeitszeugnisse, Mittel, um dem eigenmächtigen Austritt aus der Arbeit bei Gesellen entgegenzuwirken, endlich über Fabrikarbeiterverhältnisse, Kündigungsfrist, Auszahlung der Arbeiter, Fabrikordnungen, eigenmächtigen Austritt der Fabrikarbeiter u. s. w.

Der Disziplinarhof hat gegen den Landrath z. D. **Freiherr v. Schrötter** auf Dienstentlassung erkannt, unter Auserlegung der Kosten des Verfahrens. Der Verlust des Titels und Pensionsanspruches ist nicht besonders ausgesprochen, weil, wie das Erkenntnis befagt, dieser Verlust eine gesetzliche Folge der Dienstentlassung ist. Das Urtheil gründet sich auf vier Aufsätze, welche der Angeklagte in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht hatte und in denen Beleidigungen des Fürsten Bismarck gefunden wurden. Befamlich hat Herr v. Schrötter wegen derselben Aufsätze schon einen großen Theil des vergangenen Jahres im Gefängnisse am Plönssee zugebracht. Zu der mündlichen Verhandlung war der Angeklagte nicht erschienen.

Im Großherzogthum **Baden** steht die obligatorische Einführung confessionell gemischter Volksschulen nunmehr nahe bevor und schon in der nächsten Woche wird sich der Landtag mit der betreffenden Gesetzbvorlage zu beschäftigen haben. Mit dem neuen Gesetze, dessen Annahme durch den Landtag keinem Zweifel unterliegt, wird die badische Schulreform einen bedeutenden Schritt nach vorwärts zu verzeichnen haben.

Oesterreich. Dem „**Bester Lloyd**“ zufolge ist eine Mobilmachung in Oesterreich als bevorstehend zu betrachten. Die österreichischen Donaumonitore sollen ausgerüstet und nach Semlin dirigirt werden. Arsenalcommandant von Polo, Contreadmiral Baron Sternec, wurde telegraphisch nach Wien berufen. Die österreichische Escadre liegt bei Lussinpiccolo vor Anker. — Nach einem Privattelegramm der „**Allgemeinen Ztg.**“ sind bereits drei neue österreichische Jägerbataillone, das 7. und 19., sowie das 3. Bataillon des Regiments Kaiser-Jäger, nach Dalmatien abmarschirt. Gleichwohl fährt man in Wien fort, aus zuverlässiger Quelle zu versichern, daß alle Befürchtungen betreffs einer ernstern Gefährdung des Friedens im Orient unbegründet sind.

In der Sitzung der Budgetcommission der **französischen** Deputirtenkammer am 20. wurde wegen des von Tirard gefellten, auf die Einziehung der diplomatischen Vertretung Frankreichs bei der päpstlichen Kurie abzielenden Antrags eine Anfrage an den Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, gerichtet. Letzterer erklärte darauf, Frankreich sei eine katholische Nation und müsse die Vertretung bei der päpstlichen Kurie beibehalten. Er müsse sich gegen den Antrag Tirard's aussprechen, sei aber damit einverstanden, daß die Gesandtschaft bei dem Könige von Italien zum Range einer Botschaft erhoben werde, falls die italienische Regierung einen derartigen Wunsch zu erkennen geben sollte. In Deputirten-Kreisen nimmt man an, daß sich die Budgetcommission für die Ablehnung des Tirard'schen Antrags aussprechen wird. — Der **Marshall-Präsident** hat am 21. früh die Königin von England begrüßt, als dieselbe bei der Weiterreise nach Cherbourg Paris auf der Ringbahn begrüßte. — Die Commission für die Weltausstellung hat sich bei der Wahl des Ausstellungsplatzes nunmehr definitiv für das Marsfeld und den Trocadero entschieden.

Der Prinz von Wales wird demnächst in **Madrid** eintreffen und acht Tage dort verweilen; große Festlichkeiten werden ihm zu Ehren vorbereitet.

Die **russische** Zeitung „**Solos**“ verurtheilt die von gewissen Blättern an den Tag gelegten chauvinistischen Tendenzen auf das Entschiedenste und hebt wiederholt als durchaus nothwendig hervor, daß Oesterreich und Rußland Hand in Hand gehen müssen, um Complicationen zu verhüten. — Die gegen Rußland gerichteten Artikel der „**Kölnischen Ztg.**“ werden von den Petersburger Journalen einer lebhaften Kritik unterzogen.

Der **griechische** Ministerpräsident Comunduros hat aus Anlaß der bevorstehenden Abreise der königlichen Familie nach dem Auslande ein Circularschreiben an die Praefecten gerichtet, in welchem die im Innern und nach Außen herrschende Ruhe hervorgehoben und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die friedliche Politik Griechenlands bezüglich der Orientfrage anerkannt und von der Türkei durch thatsächliche freundschaftliche Politik werde erwidert werden.

Der Fürst von **Rumänien** hat zum 27. April beide Kammern zu einer außerordentlichen Session einberufen. Dann wird es sich zeigen, ob das Generals-Ministerium lebensfähig ist. Die „**Pol. Corresp.**“ meint zwar, daß, wenn die Wahlen im Senat verificirt sind, die neue Regierung ihre Aufgabe als erfüllt betrachtet und einem aus der Kammer hervorgehenden Ministerium Platz machen wird. Allein es ist gar nicht abzusehen, weshalb Fürst Karl für diesen Zweck nicht Catargin hätte im Amte halten können.

Ein weiteres Telegramm Moulhtar Pascha's an den **türkischen** Kriegsminister meldet Details über die vom 13. bis 18. d. stattgehabten Gefechte. Es wird namentlich nochmals hervorgehoben, daß die türkischen Truppen um die Hälfte schwächer als die ihnen gegenüber gestandenen 14,000 Insurgenten gewesen seien. Moulhtar Pascha erklärt, er habe wegen Ermüdung seiner Truppen und wegen Mangels an Munition den ihm überlegenen und wohl verschanzten Insurgenten gegenüber darauf verzichtet, bis Niksic vorzurücken und sei am 18. wieder in Gagko eingetroffen, nicht ohne vorher abermals neue siegreiche Gefechte bestanden zu haben. Bei allen diesen Kämpfen hätten die türkischen Truppen 31 Tode und 56 Verwundete gehabt, die Insurgenten hätten gegen 900 Mann an Toden und Verwundeten verloren. (Wie hat denn der fortwährend sich jurickziehende Sieger diese Todten und Verwundeten zählen können?) — Ueber die neuesten Vorgänge vom Insurrectionsschauplatz meldet das „**N. Wiener Tagbl.**“ aus Belgrad, Kofstajnica u. vom 20. d. M.: Nach den letzten Kämpfen bei Risovak, wo fast die Hälfte des türkischen Lagers von den Insurgenten erobert wurde, erscheint der Banjaluker Kreis stark gefährdet. Banjaluka wird rasch mit Schanzen besetzt. Auch ist Kiamil Bay aus dem Serraskerat in besonderer Mission nach Mostar beordert worden. Die Insurgenten gewärtigen deshalb vielleicht mit Recht, daß Moulhtar Pascha, nachdem er diese Verstärkungen an sich gezogen, eine zweite Expedition nach Niksic unternehmen wird, und treffen danach ihre Vorbereitungen; wollen im Uebrigen aber nach dem lehrungenen Siege beim Dunga-Pas von weiteren Verhandlungen nichts wissen.

Nach Nachrichten der officiösen „**Agence russe**“ aus **Constantinopel** hat die Pforte das Programm Andrassy's als erfolglos verworfen und habe Mehmed Pascha aus Furcht, von der Kriegspartei gestürzt zu werden, nun Alles der Entscheidung der Waffen überlassen. Die Aufgabe der Diplomatie ist es nun, daß die Cabinette so schnell wie möglich über die gemeinsamen Schritte einig werden, um dieselben Europa zur Pacificirung des Orients unter Aufrecht-erhaltung des allgemeinen Friedens vorzuschlagen. — Gleichzeitig berichtet der Telegraph über einen doppelten Ministerwechsel im Divan. Derwisch Pascha ist an Stelle Riza Paschas zum Kriegsminister und Abdul Kerim Pascha zum Marineminister ernannt

worden. Graf Zichy, der österreichische Botschafter in Constantinopel, soll den Nachrichten verschiedener Blätter zufolge Namens Rußlands und Oesterreichs eine neue Note dem Divan überreichen, welche die Stellung dieser Mächte in Uebereinstimmung mit Deutschland nach den Resultaten der Verhandlungen Rodichs mit den Insurgentenführern klarlegt. Telegramme der „Agence russe“ zufolge scheint die Note, wenn sie schon überreicht ist, resultatlos geblieben zu sein, da die Pforte, auf das Programm Andraffys zurückweisend, die Beendigung des Aufstandes der Waffengewalt überlassen will und Rußland daher die Verantwortung des vergossenen Blutes und der kommenden Ereignisse der Türkei zuschiebt. — Durch ein Tracte des Sultans ist die Bildung eines militairischen Lagers in Scutari (Albanien) Behufs Ueberwachung von Montenegro angeordnet worden. — In Börsenkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Sturz des Großveziers bevorstehe.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Eines jener Geschöpfe, die Ihre Weltanschauung am Tiefsten verachtet.“ — Es lag eine leise Bitterkeit in dem Ton. — „Ich bin ein Abenteurer, Gerta, und zwar in des Wortes vollster, weitgehendster Bedeutung, denn ich habe kein Vaterland, kein Heimathsrecht, keine Familie, kein Besitzthum — nicht einmal einen Namen.“

Mit einem Aufschrei brach Gerta in die Kniee.

„So hab ich mich umsonst gepeirt!“

Die ganze Todesqual dieses Augenblicks lag in den drei Worten. Sich opfern ist Nichts; sich umsonst opfern, das ist die Hölle! — Hatte sie nicht um ihre Angehörigen zu retten Alles hingegeben, worauf ihr junges Herz Werth legte? ihre Neigungen, ihr Lebensglück, die Hoffnung auf bessere Tage, ihre Selbstachtung sogar — und Alles umsonst! Ihr Opfer fügt jetzt nur einen neuen Stachel in die Dornenkrone des Glends!

So mag dem Pelikan zu Muthe sein, der, seine Brust aufreißend um die verschmachtenden Jungen zu speisen, plötzlich erkennen muß, daß das Herzblut, welches ihnen Rettung bringen sollte, sich in tödtliches Gift verwandelt.

Es giebt Frauen, welche um einer Maus willen in Ohnmacht fallen. Diese finden sich verhältnißmäßig leicht mit einem großen Mißgeschick ab. Gewohnt, ihre Fassung mindestens einmal täglich zu verlieren, haben sie einige Uebung im Wiederfinden derselben; tiefe, an stete Selbstbeherrschung gewöhnte Charactere dagegen, reiht sie einmal ein ungeheures Geschick aus dem Boden, in welchem sie mit all ihren Plänen und Anschauungen wurzeln, brauchen lange Frist, ehe sie ihren inneren Halt zurückgewinnen. — So können in einer Wasserlache spielende Kinderhände den tollsten Aufruhr hervorrufen, der jedoch schweigt, sobald ihr Geplätscher aufhört. Das Meer dagegen wogt noch unruhig fort, nachdem der Sturm, der es gepeitscht, sich längst gelegt.

Gerta's Finger umklammerten krampfhaft die geschnitzte Stuhllehne. Vor ihrem starren Auge zog in greißbarer Deutlichkeit die Zukunft vorüber, das namenlose Glend ihrer Familie, der Tod ihres Vaters und oh! der Hohn, das beleidigende Mitleid, das sie, die stolze Gerta ob ihrer Wahl treffen würde, hier und daheim in Hamburg! Sie sah die Gesichter ihrer Freundinnen vor sich; in ihrer erhitzen Pantasie trugen sie alle ein spöttisches Lächeln; sie erblickte ihre Mutter in Thränen, ihren Vater blutend am Boden — und sie sollte leben das zu sehen? —

Da fiel ihr irrender Blick auf ihres Vaters Pistolen. Schneller als ein Gedanke flog sie darauf zu. Dennoch war ihr Stephan Czernuzkyi zuvorgekommen.

„Geben Sie mir die Waffe,“ flehte sie, des Ungarn Arm mit schmerzhaften Druck umklammernd. „Aus Warmherzigkeit! — Der Rhein ist zu weit! — und ich kann nicht leben bis zum Morgen!“ Sie rang mit ihm um die Pistole, sie rang mit der Kraft des Wahnsinns; aber ebenso erfolglos hätte sie es versuchen können, den ganzen Gartenpavillon auf ihre Schultern zu laden. Der vornehm schwächliche Mann mußte Sehnen von Stahl besitzen. In kaum einer Secunde hatte er die Waffe ihrer kinderschwachen Hand entzissen und hielt sie selbst regungslos, willenlos gefesselt.

„Kommen Sie zu sich, Gerta,“ hat er dabei. „Sie dürfen Ihren Eltern die einzige Tochter nicht rauben! Das Unheil, welches Sie jetzt nicht glauben überleben zu können, wird sich erträglich zeigen, wenn es erst da ist. Glauben Sie mir, keine Wolke erscheint über uns so schwarz, wie sie sich in der Ferne ausnimmt.“ —

„Und Sie wähen in der That,“ knirschte sie in unaussprechlicher Verachtung, „daß ich es überleben würde, das Weib eines Glenden zu sein!“ —

„Gerta!“ — Er gab sie frei, aber die junge Frau war nicht mehr sie selbst, kannte keine Mäßigung mehr.

„Ich hasse Sie! Ich habe Sie gehaßt von dem ersten Augenblick an, da ich Sie sah! und ich Höhrin überwand meinen vom Himmel eingegebenen Abscheu so weit, Ihnen mein Jawort zu geben!

— Ihnen! — Mein Todesurtheil zu sprechen wäre mir leichter geworden! — O mein Gott! mein Gott! ist meine Schuld denn so groß, daß ich es verdient habe, das Weib dieses Ehrlosen zu werden!“

Czernuzkyi trat rasch auf sie zu; in seinem Auge schimmerte eine bei ihm seltene Erregung als er fest und ernst erwiderte: „Gerta! ich habe Ihnen, ohne es zu wollen, schweres Leid zugefügt. Diese Erkenntniß macht mich geduldig. Doch nun lassen Sie es genug sein! — Wäre ich in der That der, für welchen Sie mich zu halten scheinen, bei Gott! Sie thäten nicht gut, mich so schonungslos zu reizen! — Ueberdies, welchen Vorwurf wollen Sie mir machen, den ich Ihnen nicht Wort für Wort zurückgeben könnte? Oder leugnen Sie vielleicht, dasselbe leichtfertige Spiel mit mir getrieben zu haben, welches ich — dies ist nicht der Augenblick zu Complimenten — mit Ihnen trieb? — Auch sehen wir mit unserer Handlungsweise nicht allein! Blicken Sie sich um in der Welt und Sie werden finden, daß unsere Art Ehen zu schließen die allgemeine ist. Wir Neulinge scheitern dabei. Die ehrenhaften Herren und zarifühlenden Damen aber, welche ihre Berechnungen sicherer angestellt haben als wir, würden in aufrichtiger Verwunderung hören, daß sie damit ein Unrecht begingen. — Deshalb verdammen Sie denn mich, Gerta, wenn ich aus denselben Beweggründen zum Altar trete, wie tausend Andere und, was hier mehr sagen will, wie — Sie selbst?“

„Bermengen Sie Ihre Beweggründe nicht mit den meinigen!“ rief Gerta in zorniger Empörung. „Dieselben haben nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit einander! — Sie sind ein Mann, Sie stehen allein — ich bin ein Weib und opferte mich für meine Familie. Da haben Sie den ganzen, unerfesslichen Unterschied zwischen unserem Thun! — Ihnen stand die ganze Welt offen! Sie brauchten sich nicht zu verkaufen, um sich oder Andere glücklich zu machen. Hätte es sich um meine Zukunft allein gehandelt — ich wäre nie ihr Weib geworden, obgleich ich ein hüßliches Mädchen bin und nicht weiß, wie ich mir künftig mein Brod erwerben soll. Dennoch wäre ich lieber gestorben als die Ihre zu werden. — Aber da war ein armer, lieber Vater, die Ehre unseres Hauses stand auf dem Spiel, meine Mutter weinte, Anton beschwor mich — kurz — es ist eben geschehen — und, darin haben Sie Recht, jeder Vorwurf vergebens. Waschen doch alle Thränen, die je auf Erden geweint wurden, das Jawort nicht aus, das ich Ihnen gab.“

Sie war neben ihrem Sessel in die Kniee gesunken. Ihr Brautkleid umrauschte sie gleich einer milchweißen Fluth, in deren Wellen die halbgelösten Nixenhaare versanken. Ihre schlanken Arme gruben sich tief in den dunkelvioioletten Sammt der Polster. Fieberschauer schüttelten ihren Körper; wie im Krampf hob sich ihre leuchtende Brust; ihre Athemzüge klangen wie ein halb unterdrücktes Schluchzen, nur daß sie keine Thränen in ihr verzweiflungsfarres Auge pressten.

Czernuzkyi vermochte den Blick nicht von ihr abzuwenden. Die gänzlich hüßliche Gestalt des stolzen Weibes hatte etwas Erschütterndes, etwas Bestrickendes — und war sie nicht trotz allem sein Weib?

Leise trat er zu ihr.

„Gerta —“

Sie fuhr empor und blickte finster fragend zu ihm auf.

„Gerta, Sie hassen mich und ich — trotz Ihrer blendenden Schönheit — liebe Sie nicht; aber wir sind nun einmal aneinander gekettet mit Banden, die es uns unter den obwaltenden Umständen nicht leicht machen dürften, so bald zu lösen. — Ich habe heute vor dem Altar die Verpflichtung übernommen, für Ihre Zukunft Sorge zu tragen, und ich will mein Versprechen erfüllen. Hegen Sie wirklich solche Scheu vor dem Spott der Welt, ist es Ihr ernstlicher Voratz, Ihren Eltern in Ihrer Person einen Gegenstand der Sorge zu entziehen — so begleiten Sie mich. Ein glänzendes Loos freilich hab' ich ihnen nicht zu bieten, doch glaube ich Sie vor Mangel schützen zu können.“

Gerta lachte zornig auf.

„Ihnen folgen? Ihnen! einem Abenteurer! einem Betrüger, einem Mörder vielleicht. —“

Czernuzkyi zuckte die Achseln.

„Sie hatten den Tod erwählt, eine Zuflucht, welche Ihnen allzeit für den äußersten Fall ungenommen bleibt. Aber Sie sind jung, zum Glück geschaffen; versuchen Sie es zuvor mit dem Leben. — Für meine Person — was ich auch gewesen oder nicht gewesen sei, ich bin Ihr angetrauter Gatte, dem zu folgen unter keinen Umständen entehrt und ich gebe Ihnen mein Wort — doch Sie werden meinem Wort nicht glauben wollen! Lassen wir also meine Bergangenheit und lassen Sie Ihren Entschluß, den ich in keiner Weise beeinflussen will. — Selbstverständlich werde ich die Schulden, welche ich hier zurücklassen muß, abtragen, sobald es in meiner Macht steht.“

Er zog seine Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.